

E GFITZTI HOCHZITT

(nach Bertolt Brechts «Kleinbürgerhochzeit»)

Text in elsässischer Sprache von:
Germain MÜLLER

Musik:
Christopher NEWMAN

Regie:
Francis HAAS

Bühnenbild:
Raymond WAYDELICH

Ausstattung:
Dominique EHRHARD

Darsteller:
Dinah FAUST, die Patin
Elisabeth BEST, die Mutter
Yvette STAHL, die Braut
Laurence BERGMILLER, die Schwester
Tony TROXLER, der Vater
Christian HAHN, der Jüngling
Raymond FECHTER, der Onkel
Albert OTT, der Hausfreund
Michel PIERRAT, der Brautigam

Musiker:
Gabriel ANDRES, Violine
Waheb BEKKAR, Kontrabass, Schlagzeug
Anne-Catherine STRUB, Violoncello

Photos:
Alain KAISER

Costumière:
Virginie MUDRY

Technische Leitung:
Thomas FEHR

Public Relations:
Julie SCHMITT

Illustration:
Tomi UNGERER

Liebe Elsass-Freunde

Getreu unserem selbst gestellten Auftrag, kulturelle Initiativen für Begegnungen zwischen der Region Basel und dem Elsass zu ergreifen, hat der Vorstand des **Vereins Elsass-Freunde Basel** erneut der elsässischen Sprache Gastrecht in Basel angeboten: am **18. März 1987 um 20.00 Uhr** wird im **Stadttheater Basel** unter dem Titel «E gfitzti Hochzitt» Bertolt Brechts «Kleinbürgerhochzeit» in einer freien Bearbeitung von **Germain Müller** in elsässischer Sprache aufgeführt. Unter den neun professionellen Schauspielern befinden sich die bekanntesten Mitglieder von Germain Müllers berühmten Strassburger «**Cabaret Barabli**» sowie die fulminante Starkomödiantin **Dinah Faust**.

Das Stück ist eine Inszenierung des «**Ensemble Artistique**» in Co-Produktion mit dem «**Atelier Lyrique du Rhin**» und der dritten Senderkette «**FR 3**» des französischen Fernsehens. «E gfitzti Hochzitt» wurde vom 17. Oktober 1986 bis 28. Januar 1987 in über 20 Ortschaften beider elsässischen Departemente vor stets ausverkauften Rängen aufgeführt. Für die Vorstellungen wurde mit viel Aufwand ein eigenes Wandertheater mit Arena und zwei entgegengesetzten, bestuhnten Zuschauer-Gradins konstruiert. Unsere Aufführung vom 18. März im Basler Stadttheater ist also quasi ein Theater im Theater.

Germain Müller hat das Brecht-Stück, welches in Basel in dieser Inszenierung übrigens zum letzten Mal zu sehen ist, als Jubiläumsspiel für sein 40 Jahre alt gewordenes «Cabaret Barabli» ins Werk gesetzt. Dem Basler Publikum wird also mit dieser Aufführung nicht nur ein besonderer Leckerbissen, sondern auch eine exklusive Vorstellung von beehrten Mitgliedern des «Cabaret Barabli»-Ensembles und weiterer grosser elsässischer Komödianten serviert.

Als Regisseur hat Germain Müller den ideenreichen und dynamischen **Francis Haas** eingesetzt. Haas hat den Handlungsablauf wie eine Ballett-Choreographie gestaltet, mit viel Schwung, aber auch mit dramatischen Pausen.



Verstärkt wird das atemberaubende Tempo durch das geschliffene Mundwerk der **Dinah Faust**, die ihre komische Rolle durch den charakteristischen Strassburger Dialekt meisterhaft zu untermalen versteht. Überhaupt hat sich durch die Zusammensetzung des Ensembles eine **Dialekt-Vielfalt** ergeben, die fast alle Färbungen vom Sundgau über Colmar bis tief ins Unterland aufweist und beinahe repräsentativ ist für die elsässische Sprachlandschaft.

Was das Bühnenbild betrifft, so gelang es Germain Müller, einen der wenigen elsässischen Künstler der Gegenwart von grenzüberschreitendem Rang und Namen zu verpflichten, nämlich **Raymond Waydelich**. Und über **Tomi Ungerer**, der das ausgesprochen witzige Plakat malte, braucht man (fast) keine Worte mehr zu verlieren: der Strassburger Satiriker Ungerer, übrigens Träger des Jakob-Burckhardt-Preises der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung Basel, ist mit seinen eigenwilligen Zeichnungen und Illustrationen in der ganzen Welt, von New York, Zürich, Paris sowie zweifellos auch bis Hamburg, bekannt geworden.

Das vom Verein Elsass-Freunde Basel eingeladene Theater-Ensemble bietet also für die Freunde des Elsass in jeder Beziehung ein volles Erlebnis. Darum freuen wir uns, Sie zu dieser spannenden Aufführung am 18. März ins Stadttheater Basel einzuladen (**Dauer** zirka 1 ½ Stunden).

Mit Ihrem Besuch dieser exklusiven Aufführung tragen Sie dazu bei, dass unser auf vier Franken pro Sitzplatz budgetiertes Defizit (bei vollem Haus) nicht noch höher ausfällt. Unterstützen Sie unser für die ganze Regio-Kultur so wichtiges Engagement mit Ihrem Beitritt zu unserem Freunde-Verein oder mit einem freiwilligen Beitrag.

Für den Vorstand: Jürg-Peter Lienhard, Journalist